

Dieter Gnahs: Die Berufs-Bildungs-Perspektiven 2016

Der einmal erreichte Fortschritt geriet im Schlagschatten einer neoliberalen Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik in Vergessenheit, Weiterbildung wurde wieder das Stiefkind der Bildungspolitik.

Die Berufsbildungsperspektiven 2016 stehen in einer nunmehr über zehn Jahre währenden Tradition. Seit 2004 leistet der wissenschaftliche Beraterkreis der Gewerkschaften IG Metall und ver.di eine kritische Analyse des Bildungs- und Beschäftigungssystems in Deutschland und hat auf der Basis der Befunde Empfehlungen ausgesprochen. Das erste Gutachten stand unter der Überschrift „Ohne Berufe geht es nicht!“, beim bisher letzten (2014) ging es um Leitlinien für eine gemeinsame duale, schulische und hochschulische Bildung. Das aktuelle Gutachten widmet sich Fragen der Weiterbildung („*Gute Arbeit – Gute Weiterbildung*“).

Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass die Weiterbildung seit Jahrzehnten politisch einen hohen Stellenwert besitzt, bei der Bereitstellung von Ressourcen aber eher vernachlässigt wird. Dabei hat es in der Vergangenheit weitreichende und vielversprechende Weichenstellungen gegeben: So sollte nach den Dokumenten der Reformperiode der 1960er Jahre die Weiterbildung zu einem eigenständigen und umfassenden Bildungsbereich ausgebaut werden. Erste Ansätze in diese Richtung wurden auch in Angriff genommen, im Besonderen mit dem Arbeitsförderungsgesetz, den Ländergesetzen für Weiterbildung und den Bildungsurlaubsgesetzen. Zudem wurde mit den Diplom-Studiengängen zur Erwachsenenbildung ein wichtiger Ausgangspunkt für die Professionalisierung in diesem Bildungsbereich geschaffen.

>> Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass die Weiterbildung seit Jahrzehnten politisch einen hohen Stellenwert besitzt, bei der Bereitstellung von Ressourcen aber eher vernachlässigt wird.